

## ZWANGSARBEIT SOWJETISCHER KRIEGSGEFANGENER IM RUHRBERGBAU



Schulung sowjetischer Kriegsgefangener der Harpener Bergbau AG, 1943. (montan.dok, Bochum)

### Lexikon

#### Sowjetische Kriegsgefangene

Zwischen 1941 und 1945 gerieten über fünf Millionen sowjetische Soldaten in deutsche Kriegsgefangenschaft. Mehr als die Hälfte von ihnen, insgesamt etwa 3,3 Millionen Mann, starben in deutschem Gewahrsam, die meisten in den Hungerlagern hinter der Front. Fast zwei Millionen sowjetische Kriegsgefangene mussten bis 1945 Zwangsarbeit im Deutschen Reich leisten, darunter mehr als 100.000 im Ruhrbergbau. Die Nationalsozialisten sahen in ihnen gefährliche „Untermenschen“ und gliederten sie am Ende ihrer Rassenhierarchie ein. Deshalb litten die sowjetischen Kriegsgefangenen besonders stark unter Hunger und Gewalt.

#### Ruhrbergbau

Der Ruhrbergbau bildete im 19. und 20. Jahrhundert die Grundlage für die Entwicklung des Ruhrgebietes zum industriellen Mittelpunkt der deutschen Wirtschaft. Neben Erzen wurde im Ruhrgebiet vor allem Steinkohle gefördert. Diese war ein grundlegender Rohstoff für die deutsche Rüstungsindustrie im Zweiten Weltkrieg. Man benötigte sie zur Stahlerzeugung (Koks), zum Heizen, zur Befuerung von Dampflokomotiven und zur Treibstoffherzeugung.

#### Harpener Bergbau AG

Die Harpener Bergbau AG gehörte zum Flick-Konzern und betrieb Zechen in Dortmund, Bochum, Buer und Herne. Im Frühjahr 1944 waren auf diesen Zechen 7000 Zwangsarbeiter eingesetzt, vor allem sowjetische Kriegsgefangene.

### WOHER STAMMT DAS FOTO?

1943 ließ die Harpener Bergbau AG das Anlernen sowjetischer Kriegsgefangener auf einer ihrer Zechen im Ruhrgebiet fotografieren. Die Fotos sollten die Schulung sowjetischer Kriegsgefangener firmenintern dokumentieren und zugleich als Werbematerial für Veröffentlichungen dienen.

Einige der Fotos (aber nicht dieses) illustrieren einen Artikel, der 1943 in der *Berg- und Hüttenmännischen Zeitschrift* „Glückauf“ erschien. Unter der Überschrift „Anlernung bergfremder ausländischer Arbeitskräfte im Bergbau“ stellte der Autor des Artikels die Kurzschulung der sowjetischen Kriegsgefangenen und Zivilarbeiter als umfassendes und fürsorgliches Anlernen dar.

Die Fotos liegen heute im Bergbau-Archiv des Deutschen Bergbau-Museums in Bochum.

### WELCHE GESCHICHTEN LASSEN SICH MIT DEM FOTO VERBINDEN?

Das Foto zeigt, wie die sowjetischen Kriegsgefangenen (die mit den Buchstaben „SU“ gekennzeichnet sind) dicht gedrängt auf Hockern oder Bänken in einer Holzbaracke sitzen. Vorne stehen zwei Männer und erklären anhand einer Lehrtafel die Arbeit im Bergwerk. Der rechte, ältere Mann trägt Anzug und Krawatte und ist vermutlich ein Deutscher. Der andere Mann kann ein deutscher Bergmann sein oder auch ein Dolmetscher, der die Ausführungen des rechten Mannes und den Text auf der Lehrtafel für die Kriegsgefangenen übersetzt.

Die Kleidung der Kriegsgefangenen sieht schäbig aus. Ihre Haare sind sehr kurz – offensichtlich wurden sie erst kürzlich geschoren. Auch wenn ihre Körper nur von hinten zu sehen sind, lässt sich wegen der schmalen Nacken erahnen, dass sie nicht gut genährt sind.

### „UND SIE HUSTETEN SCHWARZE KOHLE...“

Alexej Alexejewitsch Roschkow aus Minsk in Weißrussland musste als sowjetischer Kriegsgefangener zwischen 1943 und 1945 in einem Bergwerk in Dortmund arbeiten. In einem Interview berichtete er 2005:

„Wir konnten kaum unsere Füße bewegen. Wir haben mit der Schaufel gearbeitet, um die Kohle zum Förderkorb zu bringen. Kohlen, Kohlen schaufelten wir. (...) Du kommst tief-schwarz heraus. Tiefschwarz, nur die Zähne sind weiß, und alles übrige, der Staub, der Kohlenstaub... Es war schwierig mit dem Atmen. Dort ist die Luft doch nicht so wie hier. Und dort unter der Erde, hundert oder tausend Meter unter der Erde, dort ist doch die Luft nicht so. Die Menschen husteten, sie husteten so schwarz. Weißt Du? Die Lungen reinigten sich. Und sie husteten schwarze Kohle, Staub. (...)“

## DIE AUSSTELLUNG

### 1 Gewöhnung

Szenen 1|1|1 1|1|2 1|1|3 1|2|1 1|2|2 1|2|3 1|2|4 1|3|1 1|4|1 1|4|2 1|4|3 1|4|4 1|5|1

### 2 Radikalisierung

Szenen 2|1|1 2|1|2 2|1|3 2|1|4 2|1|5 2|1|6 2|2|1 2|2|2 2|2|3 2|2|4 2|2|5 2|2|6 2|3|1 2|3|2 2|3|3 2|3|4 2|3|5 2|3|6

### 3 Massenphänomen

Szenen 3|1|1 3|1|2 3|1|3 3|1|4 3|1|5 3|2|0 3|2|1 3|2|2 3|2|3 3|2|4 3|2|5 3|3|1 3|3|2 3|3|3 3|3|4 3|4|0 3|4|1 3|4|2  
3|4|3 3|4|4 3|4|5 3|5|1 3|5|2 3|5|3 3|5|4 3|6|1 3|6|2 3|6|3 3|7|1 3|7|2 3|7|3 3|7|4 3|7|5 3|7|6 3|7|7 3|8|1 3|8|2

### 4 Der lange Weg zur Anerkennung

Szenen 4|1|1 4|2|1 4|3|1 4|4|1 4|4|2 4|4|3 4|4|4 4|5|1 4|6|1 4|6|2 4|6|3 4|6|4 4|6|5 4|6|6 4|6|7 4|6|8

Viele starben bei Einstürzen, bei Einstürzen. Du verschalst nicht, und das war es. Oder es gibt eine schlechte Sohle über dir. Dort ist doch Kohle, und dann auch so eine Schicht, klar und fest wie Kohle. Also: wenn die nicht hält, dann ist es aus. (...) Viele starben. Wir wurden aus dem Lager in den Schacht gebracht, vom Schacht mit dem Wachposten zurück ins Lager. Und viele starben dort. (...) Wir durften das Lager nicht verlassen, wurden von Wachposten bewacht. Wir waren doch Sklaven.“

(Digitales Archiv „Zwangsarbeit 1939-1945“)

## QUERVERWEISE

- ▶ Neben dem Foto seht ihr in **Szene 3|3|1** weitere Aufnahmen von der Schulung sowjetischer Kriegsgefangener bei der Harpener Bergbau AG. Außerdem könnt ihr im Pult der Szene nachlesen, wie sich die Wehrmacht, die Arbeitsverwaltung und die Unternehmen gegenseitig die Schuld für die hohe Sterblichkeit unter den sowjetischen Kriegsgefangenen zuwiesen.
- ▶ In **Szene 2|1|4** wird das Massensterben in den Hungerlagern hinter der Front im Herbst und Winter 1941 gezeigt.
- ▶ **Szene 3|1|4** thematisiert die Musterung sowjetischer Kriegsgefangener für ein belgisches Bergwerk im Gefangenenlager Zeithain in Sachsen.

## FRAGEN ZU DEN HINTERGRÜNDE

- ▶ In **Szene 2|1|4** werden die Verhältnisse in den Kriegsgefangenenlagern hinter der Front geschildert. Seht euch die Bildschirm-Fotos und die Dokumente im Pult der Szene an und versucht zu ergründen, warum die Sterblichkeit unter den sowjetischen Kriegsgefangenen so hoch war. Warum wurden die Kriegsgefangenen nach dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion zunächst nicht zur Arbeit eingesetzt? Welche Beweggründe hatten die Besatzer, sie dann doch als Zwangsarbeiter nach Deutschland zu bringen, und welche Regeln galten dort für sie?
- ▶ Seht euch die Fotos von der Musterung im Gefangenenlager auf dem Bildschirm in **Szene 3|1|4** an. Wie lief die Musterung ab, und wer war auf Seiten der Deutschen daran beteiligt? Welchen Eindruck machen die sowjetischen Kriegsgefangenen? Überlegt, was den Bergbaureferenten Karl Schmitt bewogen haben könnte, seine Urlaubsreise für diese Musterung zu unterbrechen.

## FRAGEN ZU HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

- ▶ Lest die Dokumente im Pult der Szene **Szene 3|3|1**. Darin ist in zwei Briefen von der hohen Sterblichkeit und dem Hunger unter den sowjetischen Kriegsgefangenen im Bergbau die Rede. Überlegt: Welche Ziele verfolgten die Schreiber der beiden Briefe? Wer war eurer Meinung nach für die katastrophalen Bedingungen in den Lagern verantwortlich? Wer hätte zur Verbesserung der Existenzbedingungen beitragen können, und wie hätte er das tun können?